

„Weshalb hast Du auch davon angefangen, Fritz?“ fuhr die Alte fort, als jeder seine Stelle wieder eingenommen; „weshalb läßt Du es nicht ruhen, dann wäre der Abend vorübergegangen, wie schon so viele vorübergegangen sind; aber wenn mir einer die wunde Stelle berührt, dann brennt's, und wenn ich nicht darüber sprechen kann, will mir's die Brust zersprengen vor lauter Bechmuth.“

Der Alte sagte nichts, aber er schien dasselbe zu fühlen.

„Wenn ich Dich so da sitzen sehe,“ redete die Frau weiter, „und wie das früher war — die Energie, die Thatsache — es ist zum Götterbarmen!“

„Man war verbräunt“, klang es mit Achselzucken zurück, „man mußte pensionirt werden.“

„Das war aber zu früh, Fritz, alles zu früh, vor der Zeit alt geworden, vor der Zeit pensionirt — und deshalb mit dem allerkleinsten Satz — nun mußt Du Kopialien anfertigen und kalligraphische Arbeiten, um das Fehlende an der Existenz zu schaffen.“

Der Oberlehrer blickte sich scheu um, als wenn er fürchtete, daß es Jemand gehört haben könnte, denn er wollte eigentlich nicht, daß es an die große Glocke käme — eine gewisse Vornehmheit glaubte er sich noch immer zu bewahren, weil er nicht daran dachte, daß ehrliche Arbeit die wahre Vornehmheit sei.

„Und man muß noch froh sein, wenn Jemand was bringt,“ fuhr die Frau mit leiserem Ton fort, „zu Neujahr ist die Miethe auch wieder nicht zusammen, wenn nun noch ein Mädchen da wäre, aber man behilft sich ja, man macht's allein mit seinen alten Knochen.“

Bei den letzten Worten stöhnte der Mann, er wollte ja gern arbeiten, aber die Frau, die schwache, kranke Frau.

Die streckte die Hand aus nach einem Platz auf der andern Seite vom Tisch.

„Daher ist's gekommen,“ sagte sie, „durch seine Schuld oder vielmehr durch Deine, und ich habe einen Theil auch daran,“ setzte sie schnell hinzu, „Du warst zu hart und ich war zu weich und ihm ersiehst Du deshalb noch härter; er war stolz, starr, eigenfönnig, aber er hatte Ehrgefühl, er war nicht schlecht.“

Lambach schüttelte traurig den Kopf.

„Wenn man so fortgehen kann,“ fügte er hinzu, „seine Eltern verlassen, seine alt werdenden Eltern, der spätgeborene Sohn, das einzige Kind.“

„Hast Du ihn nicht fortgeschickt, ihm nicht mit harten Worten die Thür gewiesen, ihm verboten, jemals wiederzukommen? Heinrich war leicht gewesen, sehr leicht, aber er hatte Ehrgefühl, er war nicht schlecht, er hätte müssen anders behandelt werden, mit Liebe, mit Güte, mit Sanftmuth.“

„Ist er etwa von mir nicht so behandelt worden?“ unterbroch der Vater, „habe ich ihm nicht ins Gewissen geredet, ihn gebeten, beschworen, fleißiger zu werden, den Eltern Freude zu machen, die so viel für ihn gethan?“

„Das muß man den Kindern nicht vorkalten, Fritz, wenn sie es nicht von selbst einsehen, ist alles Reden umsonst. Wer fortwährend von Opfern spricht, hat eben keine gebracht, so etwas muß eben in der Stille abgemacht werden.“

Aber der Vater konnte sich dabei doch noch nicht ganz beruhigen. Jeder hat seine Manier und läßt sich nicht so leicht davon abbringen.

„Und nachdem ich ihm eine silberne Uhr geschenkt,“ endete er dagegen, „meine alte silberne Uhr, die noch von meinem seligen Papa stammte, die ich mir aus der Tasche nahm und ihm umhing, damit er eine bessere Pensur bekomme und das nächste Mal verfehlt werden sollte. Ich habe mir nachher keine wieder angeschafft,

ich knöpfte den Rock zu, damit es die Leute nicht merken sollten, es war, als wenn ich ihm mein Ehrenschild anheftete, und doch! wieder ein schlechtes Zeugniß — abermals sitzen geblieben — und der Mensch soll mich lieb gehabt haben!“

Er wiegte den Oberkörper hin und her, wie um einen inneren Schmerz zu betäuben.

(Schluß folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Nachrichten dienst auf den Eisenbahnen angeordnet, der bestimmt ist, die etwa im Winter eintretenden Verkehrsstörungen für das reisende Publikum möglichst unschädlich zu machen. Aus einer deshalb schon getroffenen Einrichtung erhellt, daß jede Station die in ihrem Bezirke vorkommenden Verkehrsstörungen, Schneewehen, Sandrutsche, Unterwaschungen u. s. w., sowie deren mutmaßliche Dauer bestimmten Hauptstellen sofort telegraphisch zu melden hat. Die Hauptstellen verbreiten diese Nachrichten an alle Stationen des Bezirke, so daß sämtliche Stationen unverweilt benachrichtigt sind und Reisende, welche über die gesperrte Stelle kommen, über die Sachlage und die Linie, auf welcher das Hinderniß umfahren werden kann, unterrichtet sind.

Vöckeburg. Die Schaumburg-lippische Regierung, welche kürzlich die obligatorische Trichinenschau einführt, hat ein gutes Mittel gefunden, die Fleischbeschauer zu größter Aufmerksamkeit anzusprechen. Dieselben sollen laut öffentlicher Bekanntmachung für jeden Fall, in welchem sie in frisch geschlachteten Schweinen oder in eingeführten Waaren nachweisbar Trichinen entdecken, eine Staatsprämie von 50 Mk. erhalten.

Berliner Marktpreise im Jahre 1721. Nach der damals in Berlin herrschenden Taxordnung kostete 1 Pfund Karpfen oder Aale 10 Pf., ein Dacht oder Blei 1 Sgr. Die kleineren Fische (Pöckle, Gründlinge z.) wurden nach dem Gewicht verkauft, so daß für ein gutes Essen dieser Gattung 1 Sgr. bezahlt wurde. Von Karaschen und Kaulbarben kostete ein gutes Gericht 1 Sgr. 3 bis 6 Pf. Das Schock der größten Krebse wurde mit 2 Groschen bezahlt. Der Preis des Federviehes, welches man vom Lande hereinbrachte, stellte sich folgendermaßen: Eine gewöhnliche Gans nach der Jahreszeit 3—3½ Groschen, eine gemästete Gans 3—10 Groschen, ein Hase 2½ Groschen, ein Schock Eier 6 Groschen, zur Winterzeit 10 Groschen, eine Ente 1½ Groschen, ein Krammetvogel 4 Pf., eine große wilde Ente bis 2 Groschen, ein paar junge Tauben 1 Groschen.

Sammelt die gebrauchten Flaschenkorke! Die gebrauchten Flaschenkorke werden bekanntlich meistens einfach weggeworfen. Man sollte dieselben sorgfältig sammeln, auch wenn sie noch so beschädigt sind, da sie zermahlen, wie andere Korke, zur Fabrikation von Linoleum dienen können. Vielen Armen könnte geholfen werden, wenn alle Flaschenkorke gesammelt und dem obigen Zwecke zugeführt würden. Jeder, der eine Flasche Bier oder Wein trinkt, stecke den Flaschenkork in die Tasche, um die so gesammelten Korke von Zeit zu Zeit einer zu errichtenden Sammelstelle zu übergeben. Die deutsche Reichsfestschule oder andere Wohltätigkeitsvereine könnten solche Sammelstellen für Flaschenkorke errichten. Die durch den Verkauf der gesammelten Korke aufzubringenden Gelder würden voraussichtlich viel beträchtlicher sein, als die Ergebnisse des mit so vielem Erfolg eingeführten Sammelns von Cigarrenspitzen.

Bei einem studentischen Trinkgelage bemerkt ein älterer Herr, daß von zwei Studenten, die er beide genau kennt und von denen er weiß, daß sie beide an Semestern sich gleich stehen, der Eine den Anderen öfter „pro poena“ trinken — oder wie's im studentischen Deutsch heißt: „spinnen“ — läßt. Er erkundigt sich daher bei seinen jungen Freunden nach dem Grunde dieser eigenthümlichen Abweichung vom allgemeinen Gebrauche, dem zu Folge nur der an Semestern Ältere Jemanden „in die Kanne steigen“ lassen darf. „Das ist sehr einfach“, entgegnete ihm der Spinnende, „ich stamme aus Reuß jüngere Linie und mein Commilitone aus Reuß ältere Linie!“

— Trost im Leid. Auf der Eisenbahn. Bäuerin: „Jesaja, i glaub, unser Zug will mit 'nem andern zusammenstoßen!“ — Bauer: „Sei ruhig, Alte, 's passiert D'r nitz! I bin ja bei D'r!“

— A.: „Herr D. ist also endlich verstorben?“ — B.: „Ja, es war eine Wohlthat für ihn.“ — A.: „Hat er denn seinen letzten Willen hinterlassen?“ — B.: „Aber Freund, wie kannst Du nur so fragen? Seine Frau ließ ihm ja niemals seinen Willen.“

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 18. bis 24. Dezember 1887.

Geboren: Ein Sohn: dem Drucker Carl Gottlieb Döhler hier Nr. 22c Zwillinge; dem Bärstfabrikarbeiter Franz Louis Schädlich in Neubeide Nr. 7; dem Radfabrikarbeiter Rudolf Bernhard Augustin in Schönheiderhammer Nr. 2 D; der unverehel. Bärstfabrikarbeiterin Auguste Anna Thuß hier Nr. 138 b; dem Bärstfabrikarbeiter Louis Schlegler hier Nr. 249; dem Drucker Heinrich Anton Schlegler hier Nr. 16. Eine Tochter: dem Holzschleiferarbeiter Carl Friedrich Schott hier Nr. 44; der unverehel. Tambourierin Hedwig Auguste Unger hier Nr. 454; dem Bärstfabrikarbeiter Friedrich Albin Baumann hier Nr. 388.

Geschließungen: der Bärstfabrikarbeiter Franz Robert Auerswald hier Nr. 208 mit der Bärstfabrikarbeiterin Alma Lenk hier Nr. 208; der Papierfabrikarbeiter Ernst Moritz Gropp hier Nr. 278 mit der Tambourierin Johanne Duda Wittebier hier Nr. 278; der Holzschleiferarbeiter Carl Alfred Schädlich hier mit der Tülmäherin Marie Helene Unger hier Nr. 263; der Bärstfabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Heß hier Nr. 198 mit der Näherin Agnes Antonie vom. Rödel geb. Borott hier Nr. 117; der Bärstfabrikarbeiter Gustav August Müller in Neubeide Nr. 18 mit der Näherin Auguste Luise Fröhlich in Neubeide Nr. 18; der Schneider Franz Eduard Baumann in Schönheiderhammer mit der Tambourierin Theresia Wolfert in Schönheiderhammer; der Eisenhüttenarbeiter Albin Gustav Wittenzwei in Schönheiderhammer Nr. 6 mit der Stepperin Marie Wilhelmine Baumann in Schönheiderhammer Nr. 6; der Bärstfabrikarbeiter Franz Emil Lenk hier Nr. 201 mit der Stepperin Anna Marie Ubert in Schönheiderhammer Nr. 41.

Gestorben: des Druckers Carl Gottlieb Döhler hier Nr. 22c Zwillingsohne, 3 Tage alt; des Bärstfabrikarbeiters Carl August Dschap hier Nr. 166 b todgeb. Tochter; des Bergarbeiters Matthias Censic hier Nr. 299 Tochter, Anna Luise, 1 Monat 20 Tage alt.

### Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 21. bis mit 27. Dezember 1887.

Geboren: 372) dem Schlosser Friedrich Hermann Ott in Wildenthal 1 L. 373) dem Waldarbeiter Robert Hermann Guttschreuter hier 1 S. 374) dem Fabrikarbeiter Karl Bernhard Hübel in Blauenthal 1 S. 375) dem Fabrikarbeiter Heinrich Ludwig Bräuner hier 1 S. 376) dem Wauer Hermann Stemmler hier 1 S. 377) dem Maschinenfitter Ernst Bernhard Flach hier 1 S. 378) dem Schuhmachermester Wenzl Schuldes hier 1 S. 379) dem Handarbeiter Friedrich Moriz Uchner in Wildenthal 1 S. 380) dem Maschinenfitter Emil August Bauer hier 1 L.

Geschließungen: 66) der Vorbruder Ernst Hermann Wagner gen. Weiß hier mit der Corsetarbeiterin Minna Vertha Weiß gen. Ubert hier. 67) der Maschinenfitter Ernst Louis Bahlig hier mit der Maschinengehülfin Auguste Marie Markert hier. 68) der Breitschneider Hermann Friedrich Heymann in Schedewitz mit der Maschinengehülfin Auguste Albertine Quack hier.

Gestorben: 242) des Waldarbeiters Friedrich Ernst Baumann in Wildenthal Sohn, Richard Walter, 1 J. 7 M. 27 T. alt. 243) der Steinmetz Karl Eduard Baumann in Blauenthal, Ehemann, 61 J. 2 M. 12 T. alt. 244) der Handarbeiter Christian Gottlieb Rehnert hier Ehemann, 63 J. 10 M. 26 Tage alt.

## Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden. — Gegen Vorauszahlung von 1 Mk. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigebblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich in's Haus geliefert. Unsere Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stützengrün, Carlsfeld, Sosa, Hundshübel, Blauenthal z., welche das Blatt durch die Boten beziehen, erhalten dasselbe ohne Preis erhöhung zugesandt. Zu zahlreichen Neubestellungen ladet hiermit freundlichst ein

Die Expedition des „Amts- und Anzeigebblattes“.

## Das hiesige Uhrenfabrikgrundstück,

in der Mitte des Ortes gelegen, außer Wohnräumen mehrere Arbeitsäle enthaltend und ringsum von Garten umgeben, soll

Mittwoch, d. 25. Januar 1888, von Vorm. 11 Uhr an an Ort und Stelle unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen anderweit versteigert werden.

Carlsfeld, den 27. Dezember 1887.

Das Directorium des Uhrenfabrikactienvereins in Viqu.

C. Glückner.

Geschickte Tambourierinnen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Die Beleidigung gegen Hrn. Theodor Schindler nehme ich hiermit zurück. R. Schildbach.

Preisgekrönt in Vosen 1872, in Wien 1873, in Bremen 1874, in Leipzig 1887.

## Deutscher Kaiserpunsch

aus ff altem Burgunderwein,

sowie ferner Ia. Arac, Rum, Ananaspunsch aus der Fabrik von Fr. Nienhaus Nachfolger, Düsseldorf. Lager für Eibenstock hält

G. Emil Tittel.

## Stein- und Braunkohlen

verkauft sowohl in Wagenladungen, sowie auch im Einzelnen und zwar Steinkohlen à Scheffel 1 Mt. 50 Pfg., Braunkohlen à Scheffel 1 Mt. — Pfg.

Heinrich Wolf,  
Eibenstock, Haberleithe.

Copirtinte empfiehlt L. Hannebohn.

Die schönsten Geschichten sind dies Jahr unstreitig im Sachsenlande für 1888, für 50 Pfg. bei jedem Buchbinder zu haben.

Technicum Mittweida.  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.